

Die South East European Law School verlässt das Nest

Mit dem Zerfall Jugoslawiens zerbrach auch die akademische Zusammenarbeit zwischen den Universitäten Südosteuropas. Eine gemeinsame Forschung oder der Austausch von Studierenden und Lehrpersonal versiegte. Diese Lücke schließt nun, 24 Jahre nach den Balkankriegen, die South East European Law School (SEELS), die vom Offenen Regionalfonds für Südosteuropa – Rechtsreformberatung (ORF-RR) initiiert wurde.

Am ersten Januar dieses Jahres, vier Jahre nach der Gründung der South East European Law School im März 2011, betrat das einzige formalisierte Hochschulnetzwerk Südosteuropas den Boden der Selbstständigkeit. Damit endete die langjährige Unterstützung des ORF-RR im Umfang von vier Millionen Euro und SEELS wurde den eigenen Organisationsstrukturen überlassen einschließlich seiner Finanzierung und strategischen Ausrichtung für die Zukunft.

Dieser Schritt war zuvor sorgfältig vorbereitet und seit der Gründung des Netzwerkes angesteuert worden, um eine nachhaltige und dauerhafte Entwicklung zu garantieren. So wird der einzigartige Zusammenschluss von inzwischen 13 juristischen Fakultäten aus 6 verschiedenen Ländern des Westbalkans von einem gewählten Vorstand geleitet, fordert von seinen Mitgliedsuniversitäten jährliche Mitgliedsbeiträge und wirbt regelmäßig Drittmittel für Forschungsprojekte und Seminare ein. Schon jetzt hat SEELS bewiesen, dass es mit seinem regionalen Fokus in Forschung und Lehre einen unersetzbaren Beitrag zur juristischen Ausbildung und Rechtsentwicklung in Südosteuropa leistet.

Ausgangslage

Die Länder Südosteuropas streben alle die EU-Mitgliedschaft an oder sind, wie Slowenien und Kroatien, neue Mitglieder. Dabei stehen sie alle vor derselben Herausforderung, ihre Gesetze an den EU-acquis anzupassen. Zudem sind die einstigen sozialistischen Staaten im Transformationsprozess begriffen, in Folge dessen ihre Gesetze an eine freiheitliche, marktorientierte Gesellschaft angepasst werden müssen.

Bei diesen Reformen können die Länder gegenseitig von den Erfahrungen, Erfolgen und Fehlern ihrer Nachbarn lernen. Nach dem Zerfall Jugoslawiens in einzelne Teilstaaten fehlt es aber genau an diesem gewinnbringenden regionalen Austausch. Den ehemaligen Kriegsparteien fällt es schwer, in konstruktiver Zusammenarbeit Probleme gemeinsam zu lösen. Darin sehen sie vielfach eine Untergrabung ihrer blutig erkämpften Unabhängigkeit.

Gerade für die universitäre Forschung und Lehre hatte dies vor der Gründung von SEELS zur Folge, dass überall in der Region zu gleichen Themen geforscht wurde, die Ergebnisse aber nicht zusammengetragen oder ausgetauscht wurden. Ein weiteres Problem ist die Verteilung der Kompetenzen auf mehrere Länder. Nachdem sich verschiedene Standorte innerhalb Jugoslawiens auf einzelne Fachbereiche spezialisiert hatten, von denen die anderen Standorte im Dialog profitierten,

endete dieser Austausch mit dem Zerfall Jugoslawiens. Dadurch mangelte es fortan insbesondere in den kleineren Staaten, wie Montenegro und Kosovo, an notwendiger Expertise. Diese Defizite können nur durch regionalen Austausch überwunden werden.

Vision

Das SEELS Netzwerk soll dazu beitragen, den wissenschaftlichen Austausch in Lehre und Forschung in der Region formell zu etablieren, zu fördern und die gemeinsame Publikation von Forschungsergebnissen zu unterstützen. Geeint von den gemeinsamen Interessenschwerpunkte der Rechtsreform und der Anpassung im Zuge der EU-Annäherung bringt die wissenschaftliche Reflexion und Rechtsvergleichung innerhalb des SEELS Netzwerkes Vorteile nicht nur für die akademische Welt sondern vielmehr auch für politische Entscheidungsträger mit sich.

Auf akademischer Ebene hat sich SEELS zum Ziel gesetzt, seine Mitglieder mit führenden wissenschaftlichen Institutionen in Westeuropa zu vernetzen, um deren Expertise für Lehrende und Studierende nutzbar zu machen. In diesem Zusammenhang kommt den Studierenden und Lehrenden zugute, dass, mit der Ausnahme Albaniens, alle Mitglieder dem serbokroatischen Sprachraum angehören und die Sprachbarrieren damit gering sind. Herausragende Erfolge auf diesem Weg waren bisher unter anderem die Unterzeichnung von Kooperationsvereinbarungen mit der European Law Faculty Association (ELFA), der European Inter-University Centre for Human Rights and Democratisation (EUIC) in Venedig und dem Max Planck Institut für ausländisches und internationales Privatrecht (MPI) in Hamburg. Diese Verbindung hat sich als sehr förderlich erwiesen, denn das MPI vergibt Stipendien an vielversprechende SEELS-Promovenden, um ihre Forschungen ein Jahr lang in Hamburg fortzusetzen.

Über die wissenschaftliche Welt hinausgehend haben die Forschungsergebnisse des SEELS Netzwerkes auf die Praxis eine positive Ausstrahlung. In vielen Ländern konnten sie schon in die Tätigkeit der gesetzgeberischen Arbeitsgruppen einfließen.

Somit kann SEELS nicht nur den Dialog und die Fortbildung künftiger Generationen südosteuropäischer Rechtswissenschaftler fördern, sondern auch den EU-Annäherungsprozess in der Praxis begleiten und optimieren.

Praktischer Ansatz

SEELS fördert auf vielfältige Weise regionalen Austausch, Diskussion und Konsens in der juristischen Lehre und Forschung. Dazu gehört die Finanzierung regelmäßig veranstalteter Sommerakademien und Seminare für Jurastudenten, bei denen Themen der europäischen Integration im Vordergrund stehen. Promotionsstudenten erhalten die Gelegenheit, in den Nachbarländern zu ihren Themenschwerpunkten zu forschen und ihre Ergebnisse im Post-Doc-Colloquium zu präsentieren und zu diskutieren. Den Lehrenden ermöglicht SEELS, sich mit ihren Kollegen in der Region zu vernetzen und gemeinsame Forschungsprojekte umzusetzen, wie beispielsweise durch regionale Seminare zum Civil Law Forum. Gerade die geförderte Mobilität der Akteure trägt dazu bei, persönliche Kontakte zu Experten in der Region zu knüpfen und für den gemeinsamen Diskurs nutzbar zu machen. Mit dem SEE Law Journal hat SEELS zudem eine Plattform ins Leben gerufen, auf der aktuelle Rechtsentwicklungen und Forschungsergebnisse des Netzwerkes veröffentlicht und zugänglich

gemacht werden können. Gleichzeitig bietet es jungen Rechtswissenschaftlern die Möglichkeit, eigene Publikationen zu präsentieren. Alle Beiträge durchlaufen ein peer-review Verfahren, das die rechtswissenschaftliche Qualität der Artikel gewährleistet. Die halbjährlich erscheinende Zeitschrift ist die einzige englischsprachige regionale Publikation ihrer Art und ermöglicht erstmals einen wissenschaftlichen Diskurs in ganz Südosteuropa.

SEELS verfolgt damit ein ganzheitliches Konzept, bei der alle Ebenen der Lehre und Forschung eingebunden sind. Damit schafft das Netzwerk eine dauerhafte Wertschöpfung für die Wissenschaft, von deren Ergebnissen auch die Praxis profitieren kann.

Herausforderungen

Für die stark begrenzten Mittel der juristischen Fakultäten ist der jährliche Mitgliedsbeitrag eine hohe Hürde, da die Mitgliedsuniversitäten ausnahmslos staatlich sind. Er ist aber sowohl für die Aufrechterhaltung des Netzwerkes und seiner Leistungsfähigkeit, als auch für den Grundsatz der Ownership und Nachhaltigkeit ein unverzichtbarer Bestandteil von SEELS. Mit dem Rückzug des ORF-RR aus der Finanzierung stand damit die Frage im Raum, wie das Netzwerk künftig fortbesteht. Langfristig kann SEELS nur fort dauern, wenn es eigene oder die Mittel Dritter generiert. Um dabei professionell erfolgreich zu sein, setzte SEELS im Juli 2014 einen CIM-Experten ein, der für zwei Jahre die Kapazitäten des Netzwerkes für die Drittmittelanwerbung stärken wird.

Großartige erste Erfolge dieser Maßnahme zeichnen sich bereits jetzt schon ab. So hat der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) die Förderung der alljährlichen Sommerakademie 2015 an der Universität Saarbrücken zugesagt. Pünktlich zur Selbstständigkeit des Netzwerkes hat der DAAD eine Förderung für die Durchführung einer Exzellenzinitiative bewilligt, die in Kooperation mit dem Europa Institut der Universität Saarbrücken durchgeführt wird. Damit können die SEELS-Mitglieder gemeinsam ihren Bologna-Prozess voranbringen und harmonisierte Bachelor- und Masterprogramme entwickeln. Zudem ist die Vernetzung des Bibliothekskataloges und der Aufbau einer Forschungsdatenbank geplant.

Eine weitere Herausforderung bleibt die Integration der juristischen Fakultät Prishtina in das SEELS Netzwerk. Einerseits fehlen der kleinen Universität die Mittel für den Beitritt. Andererseits ist es für die serbischen Universitäten von großer politischer Bedeutung, die Unabhängigkeit des Kosovo nicht durch die Teilnahme seiner Universitäten an internationalen Netzwerken zu fördern.

Eine Erweiterung des Netzwerkes bahnt sich auch außerhalb des ehemaligen Jugoslawiens an. So haben juristische Fakultäten in Griechenland, Bulgarien und sogar der Türkei Interesse angemeldet, SEELS beizutreten.

Daran zeigt sich, dass das SEELS Netzwerk nicht nur durch seinen praktischen Ansatz, sondern auch durch seine überregionale Ausstrahlung in Zukunft einen unersetzlichen Beitrag für eine gemeinsame rechtspolitische Entwicklung der Länder Südosteuropas zu leisten vermag.

Autor: Benedicta Knoblauch

*Offener Regionalfonds für Südosteuropa – Rechtsreformberatung
Deutsche Gesellschaft fuer Internationale Zusammenarbeit (GIZ)*